

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Sreien Schwarzwälder.

Wiltbad, Mittwoch d n 19. April 1906.

Die Auferstehung

von Graf Leo Tolstoj.

Fortsetzung.

Die Anklageakte lautete folgendermaßen: Am 17. Januar des Jahres 1887 verlor im Gassehaus „Maurer-Parant“ der zugereifte sibirische Kaufmann zweiter Güldesrang Semeljanowitsch Smeljsow eines plötzlichen Todes. Der Postkassier des vierten Polizeireviere bescheinigte, daß der Tod infolge eines durch übermäßigen Genuß von Spirituosen verursachten Herzschlages eingetreten wäre. Darauf wurde Smeljsows Leichnam der Erde übergeben.

Nach Verlauf einiger Tage brachte der aus Petersburg heimgekehrte Kaufmann Knochin, Smeljsows Landsmann und Kamerad, nachdem er die Smeljsows'sche Witwe und ihren nächsten Angehörigen in Erfahrung gebracht hatte, folgenden Verdacht zur Angelegenheit, daß der Verstorbene vergiftet worden sei, um ihn seiner nicht unbedeutenden Barschaft zu berauben.

Durch die darauf eingeleitete Voruntersuchung, die den Verdacht vollständig rechtfertigte, wurde festgestellt: 1) daß Smeljsow kurz vor seinem Tode in der Bank 3800 Rubel gehoben hatte, während bei der ordnungsgemäß stattgefundenen Aufnahme alles Eigentum des Verstorbenen sich in barem Gelde nur 312 Rubel 16 Kopfen vorfanden; 2) daß Smeljsow den ganzen vorhergehenden Tag und die ganze Nacht vor seinem Tode mit der Dame Jwabla (Katharina Maslowa) teils bei ihr, teils im Gassehaus „Maurer-Parant“ verbracht hat, wozu auch die Katharina Maslowa, in Smeljsows Auftrag und Abwesenheit, von ihrer Wohnung aus nach Geld gefahren war, das sie in Gegenwart der Bediensteten des Gassehauses „Maurer-Parant“ einnahm. Den sie zuvor mit einem von Smeljsow zu diesem Zweck erhaltenen Schlüssel geöffnet hatte. In Smeljsows Koffer hatten bei dessen Öffnung durch die Maslowa die dabei anwesenden Bediensteten Smeljsow und Katharina mehrere hundert Rubelscheine bemerkt. 3) Bei Smeljsows Rückkehr ins Gassehaus „Maurer-Parant“ von Jwabla Wohnung und in ihrer Gesellschaft hat letztere auf des Sekretärs Katharins Rat dem Smeljsow mit einem Glase Cognac ein von Katharina erhaltenes weißes Pulver eingegeben. 4) Am darauffolgenden Morgen hat Jwabla (Katharina Maslowa) an ihre Quartierwirtin, die Jungfrau Kolanow, Smeljsows Brillantring verkauft, der ihr von ihm selbst soll geschenkt worden sein. 5) Die Bediensteten des Gassehauses „Maurer-Parant“ Jzefimija Woijschow hat später auf eigene laufende Rechnung in der örtlichen Kommerzbank 1800 Rubel eingezahlt.

Die gerichtlich-medizinische Untersuchung hat durch Obduktion des Leichnams und chemische Prüfung der inneren Organe Smeljsows das Vorhandensein von Gift im Körper des Verstorbenen ungewisselhaft dargelegt, woraus der be-

gründete Schluß zu ziehen ist, daß sein Tod infolge von Vergiftung eingetreten ist.

Die als Angeklagte zur Verantwortung gezogenen, Maslowa, Woijschow und Katharina — haben sich für nicht schuldig erklärt.

1) Die Maslowa hat ausgesagt, daß sie in der That von Smeljsow in das Gassehaus „Maurer-Parant“ entsandt worden sei, um ihm Geld zu bringen, und daß sie nach Öffnung des Koffers mit dem ihr vom Verkäufer eingehändigten Schlüssel 40 Rubel herausgenommen, wie ihr befohlen worden, über diese Summe hinaus aber kein Geld genommen habe, was auch Katharina und die Woijschow bestätigen können, in deren Gegenwart sie den Koffer geöffnet und wieder geschlossen, nachdem sie das Geld herausgenommen habe. Ferner hat sie ausgesagt, daß sie bei ihrer Anwesenheit in des Kaufmanns Smeljsows Zimmer ihm auf Katharins Rat wirklich in Cognac gelöst ein weißes Pulver, das sie für ein Schlafpulver gehalten, beigebracht habe, um den Kaufmann in Schlaf zu versetzen und dadurch selbst von ihm loszukommen. Den Ring habe ihr Smeljsow selbst geschenkt, nachdem er sie geschlagen hätte, sie in Thränen ausgedröckten wäre und ihr hätte verlassen wollen.

2) Jzefimija Woijschow hat ausgesagt, daß sie von dem verschundenen Gelde nichts wisse, auch des Kaufmanns Zimmer nicht betreten und daß Jwabla dort allein gewirksam hat, daß, falls derselbe etwas sollte abhandeln gekommen sein, auch nur Jwabla den Diebstahl ausgeführt haben könne, als sie mit des Kaufmanns Schlüssel nach Geld gekommen sei.

An dieser Stelle der Verlesung fuhr die Maslowa zu kommen und blühte sich mit offenem Munde nach der Woijschow um.

Als jedoch der Jzefimija Woijschow die Verlesung über die in der Bank von ihr eingehalten 1800 Rubel vorgelesen wurde, fuhr der Sekretär in der Verlesung fort und man sie fragte, woher dieses Geld stamme, da sagte sie aus, es wäre wohlverdienenes Eigentum, von ihr und Simon Katharina, den sie heiraten wollte, im Laufe von zwölf Jahren ehrlich verdient und zusammengeparnt.

ein anständiger Mensch zu geben nie unterläßt. Weiß Gott, das Geschick ging (sich) schwer genug, bevor noch der Zakamirte aufkam — der ja nur ein Versuch ist! Die meisten Wagen, wie der meine, haben ihn noch nicht begahen Sie mich — oder heigen Sie wieder ein damit wir zum nächsten Polizeibureau fahren. Das kostet Sie aber dann eine neue Courte, wie Ihnen der Kommissar selbst befehligen wird.

Der Kaufherr hatte noch nicht ausgesaget, als der Fremde schon eilig in die Türe griff. Das Wort „Polizei!“ schien auf ihn Eindruck zu machen. Jedemfalls wollte er nicht weitere Scherereien haben.

Der Kaufherr bedankte sich, sagte er, „ho! Sie der Teufel!“ Augenblick mit einem Rucke nach vorne, um dem vorgehenden Fremden nachzusehen. Dieser hatte sich vor gewissen — anstatt eines zwei Francs Stückes, das er aus seiner Tasche zu holen meinte, eine der neuartigen Münzen im Werte von fünf Sous dem Kaufherrn gereicht. Dessen Wut war daher beschränkt. Da der Fremde ihm nicht Rede stehen wollte, packte er ihn — beim Worte und er erwies sich „nachgebiger“, als der Mann selbst sich vorhin gezeigt hatte. Der lange graue Bart blieb dem verblühten Kaufherrn in der Hand. Der Mann selbst aber entkam, und zwar mit so raschen Schritten, daß er auf einmal ein junger Mann geworden zu sein schien. Auf den Gefährdeten war der Postkassier aus Nancy, auf den Gefährdeten war die Woijschow, die schon einem französischen Gefährdeten, eine Million zu stehlen und sich wegen einiger Centimes herumzukümmern.

Literarisches.

Professor Franz Strömberg in München hat einen Fortbewegungsmechanismus erfunden, den er „Hydrolokomotive“ nennt. Sie beruht auf dem Prinzip der sogenannten „Hydrovolbe“ desselben Erfinders, welche eine wesentlich verbesserte Anlage der bekannten oberflächlichen Wasserräder ist, indem das trommelartige Schanzrad in einer Kanne von zylindrischer Form eingesetzt ist und die genetische Energie des Wassers durch Fall und Stoß auf 90 Prozent Antriebskraft erhöht, gegen 75 Prozent der jetzigen konstruierten oberflächlichen Wasserräder. In dem neuesten Hefte der bekannten populär-wissenschaftlichen Zeitschrift „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) werden an der Hand von instruktiven Abbildungen die hier erwähnten Konstruktionen besprochen, die rechnermäßigen Belege für alle Kräftigkeiten geliefert und schließlich eine Hydrolokomotive vorgeführt, deren Speisung durch seitlich der Bahn angelegte Wassertrögen erfolgt. Die Sache klingt fast märchenhaft: eine Eisenbahn, die lediglich das sonst unbenuzte fließende Wasser zum Antriebe der motorischen Kraftleistung hat! Ob sich diese ingenieure Erfindung verwirklichen lassen wird, ist allerdings eine Frage, die nicht ohne weiteres zu beantworten ist. Auf alle Fälle aber sind die sachgemäßen Ausführungen der genannten Zeitschrift von einschneidendem technischen Interesse und sie werden sicher in Kürze die Aufmerksamkeit der Ingenieure und Verkehrstechniker auf sich lenken.



Verlag der Genossenschaftsdruckerei Ebingen.

bauen lassen. Sie sollen jede 20 Pfd. monatlich Gehalt und vollständig freie Verpflegung erhalten. Sie wären überdies vollkommen frei und brauchen nur bei Krankheitssfällen in der kaiserlichen Kamille Dienst zu tun. Die professionellsten Schwesheren erwiderten, daß ihr Kontrakt mit dem Samidie-Hospital bald zu Ende sei und sie bereits ein anderes Engagement in Teutisland eingegangen wären. Ferner, daß sie in der Nähe ihrer Eltern leben und erwiderte den Schwesheren, ihre Eltern sollten nicht gellen und erwiderte den Schwesheren, ihre Eltern sollten nicht gellen und erwiderte den Schwesheren, ihre Eltern sollten nicht gellen und erwiderte den Schwesheren, ihre Eltern sollten nicht gellen. Die für den Zweck notwendigen Kosten würde die kaiserliche Zivilliste bestreiten.

Eine Pariser Straßenszene.

Im N. P. 3. schäldert Jol. Sitisch eine amüsante Pariser Straßenszene in folgender Weise: Der der Handlung: der Platz vor dem Oshobahof mit der großartigen Perspektive des Boulevard de Strasbourg. Vom Bahnhof her schreitet bedächtig ein langhätiger älterer Herr, eine Kette in der Hand tragend. Er winkt, mit der anderen Hand, einem träge vorbeitretenden leeren Wagen, den er mit dem Fuß befehligt.

Kaufherr, fahren Sie mich zur nächsten Metro-Station! Der Kaufherr schmunzelt. Denn in der Zeit von kaum einer Minute ist die Station der Untergrundbahn an der Ecke des Boulevard Barbès erreicht. Lächelnd dreht sich der Kaufherr zu dem erkrankten Passagier zurück, der aber ebenfalls winkt, indem er beim Aussteigen sagt: „Nun, das war schnell, meiner Frau; es wird daher auch außerordentlich billig sein! Wieviel steigt der „Zagame“?

Der Kaufherr runzelt jetzt die Stirne. „Zagame“, lautet seine Gegenfrage, wo sehen Sie denn an meinem Wagen einen Zagame? Mir gefällt die Lage für eine „Course“, macht! Franc 50, das Trinkgeld nicht gerechnet.“ „Trinkgeld will er auch noch“, erregert sich der Kaufherr, während sich bereits Neugierige ansammeln: „Dieses Stücklein hätte ich doch auch zu Hause laufen können.“

„Zagame“, entgegnet der Kaufherr, jetzt sehr wohl wachend, falls Sie nicht etwa zum ersten Male in einer Boture sitzen, müssen Sie wissen, daß eine Course eine Course bleibt und 1 Franc 50 kostet. Für dasselbe Geld hätte ich Sie natürlich auch bis zum anderen Ende von Paris fahren müssen.“

„Wirklich?“, repliciert der langhätige, feuerrot werdend; wollen Sie mich belehren über die Pariser Marktarten, die anno dazumal bestanden? Wenn Sie mit auch antworten, daß ich in einem Grendepotement lebe und schon seit etwas längerer Zeit nicht in Paris war, so weiß ich darum doch, was für Neuerungen in unserer geliebten Metropole ins Leben treten. (Sich vikert an die Umstehenden wendend) Die Kaufherr zu unterhalten, der einen aus der Provinz wissen will! Aber es wird ihm nichts nützen, daß er den Zagame mehr versteht hat! (Erneutes Gelächter. Der Provinzler mit dem langen Bart erregert sich dabei noch mehr.) Ja, den Zagame! Oder eigentlich Zagimétre! Die Zagimétre hatte Recht, indem sie nachwies, daß der Kaufherr richtiger: Zagimétre lauten muß. Glauben Sie nur immerzu, daß wir Anderen nicht ebenfalls alles mit Interesse verfolgen, was Paris angeht — mit mehr Aufmerksamkeit vielmehr, als die Pariser selber allen erweisen. Dingen gegenüber zu bekunden vliegen.

Die Beiterkeit der Menge nimmt ab und. Der Kaufherr schüttelt sich vor Lachen. „Aber, Bourgeois, ruft er aus, ich bin auch hollend, wenn ich wirklich einen Zagame oder Zagimétre hätte, so würde er ja bei Ihnen überflüssiger, nutzloser Gesprächsmeinung Gut haben bei Ihnen zu einer ungenügenden Summe an wachsen lassen. Aber, so sehr ich mich bedauern muß, ich habe diese Maschine nicht; weder Zagame noch Zagimétre. Darum bleibt es zu Ihrem Glück bei dem 1 Franc 50, die Sie mit lauben und dem kleinen Trinkgeld, das Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad.

auffuchte, und stets, sobald sie verreiste, ihre Adresse mitteilte. Der fürchterliche Verdacht der Mutter wurde bei dem Anblick des Koffers dadurch wachgerufen, daß sie sich entsann, daß vor einem Jahr in einem ähnlichen Koffer die Leiche einer Frau in Zement eingebettet gefunden worden war und daß ihre Tochter in der letzten Zeit über das Verhalten ihres Mannes bitterlich geklagt hatte. Der Besitzer des Lagerhauses brachte die unglückliche Frau, deren Wunsch, den Koffer zu öffnen, er ohne polizeiliche Erlaubnis nicht erfüllen durfte, zu einem Metzgerladen, über dem Devereux andere Kisten untergebracht hatte. Der Metzger erklärte, niemals Devereux in Begleitung einer Frau und zweier Kinder gesehen zu haben. Devereux wohne augenblicklich in Coventry, wo er als Apothekergehilfe tätig sei. Devereux wurde beobachtet, während die Polizei gleichzeitig auszufinden suchte, wohin die Frau mit den Kindern gegangen war. Schließlich glaubte man, genügend Verdachtsgründe gefunden zu haben, um zur Oeffnung des Koffers schreiten zu können. Das Schlüsselloch dieses Koffers war mit schwarzem Siegelack versiegelt. Der Deckel konnte erst nach großen Anstrengungen beseitigt werden. Unter dem Deckel stieß man zunächst auf eine Leimschicht. Diese wurde durchbrochen, und man fand ein sorgfältig zusammengefaltetes Tischtuch. Unter diesem war wieder eine Leimschicht, nach deren Beseitigung man die drei Leichen der Frau Devereux und ihrer beiden kleinen Kinder fand. Die Leiche der Frau war zu-

sammengeklappt, an den beiden schmalen Enden des Koffers lagen die Leichen der Kleinen. Keuhere Spuren von Gewalttätigkeit waren an den Leichen nicht zu entdecken, doch nimmt man an, daß Vergiftung vorliegt. Damit kein Verwesungsgeruch entstehen konnte, hatte der Mörder seine Opfer vollständig in Leim eingebettet und außerdem dem Koffer doppelte Wände gemacht, deren Zwischenraum er mit flüssigem Leim ausgefüllt hat. Dadurch war ein vollständig luftdichter Abschluß hergestellt. Devereux wurde in Coventry in der Apotheke verhaftet. Die Mutter der ermordeten Frau Devereux hofft, daß ein drittes Kind noch am Leben sei, da Devereux davon gesprochen hatte, seinen älteren Knaben einer anderen Familie zur Erziehung zu übergeben. Der Mörder ist 30 Jahre alt und wird als Mann „von angenehmen Manieren“ geschildert. Das Familienleben der Devereux wird als ein äußerst glückliches geschildert bis zu dem Augenblick, wo sich die Zwillinge einstellten. Devereux soll seit dieser Zeit darüber gekümmert haben, daß er nur 3 Kinder zu ernähren habe. Mit welchem Gleichmut der Verbrecher die grausige Tat betrachtete, geht daraus hervor, daß er mit seinem ältesten Söhnchen an der Hand kaltblütig die Verladung der Kiste mit den Leichen leitete.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. April. Landesproduktions-Börse. Die Situation im Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche nicht verändert. Weizen bleibt preisstaltend,

bei schwachen Umsätzen. Die nächste Börse findet am Montag den 1. Mai d. J. statt.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württembergischer Mt. 19.25 bis 19.50, Rumänier Mt. 19.50—20.25, Ulla Mt. 19.— bis 19.50, Saxonka Mt. 19.50—19.75, Laplata Mt. 19.50—19.75, Kernen, Oberländer Mt. 20.50, Unterl. Mt. 19.50 bis 19.75, Dinkel Mt. 12.50 bis 13.—, prima Mt. 13.80, Roggen württ. Mt. 14.50 bis 15.—, russischer Mt. 15.75 bis 16.—, Hafer württ. Mt. 15.— bis 15.25, prima Mt. 15.50 bis 16.—, russischer 15.25—15.75, Mais Laplata Mt. 13.50 bis 14.—, Mixeb Mt. 12.75, Yellow Mt. 13.— — Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack: Mehl Nr. 0: Mt. 30.— bis 31.—, Nr. 1: Mt. 28.— bis 29.—, Nr. 2: Mt. 26.50 bis 27.50, Nr. 3: Mt. 25.— bis 26.—, Nr. 4: Mt. 21.50 bis 22.50, Suppengries Mt. 30.— bis 31.—, Mele Mt. 9.50.

Hottweil, 15. April. Dem Schweinemarkt wurden 337 Milchschweine und 7 Läufer zugeführt. Der Handel ging anfangs flau, wurde aber nach kurzer Zeit so lebhaft, daß die ganze Zufuhr abgesetzt wurde. Für erstere Gattung wurde vor 30—44 Mt., für letztere 80—80 Mt. je pro Paar bezahlt.

Gew. öftere Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unseres Blattes bitten wir, jeweils unserer Expedition mitzutellen.

Druck der Gewerkschaftsdruckerei Göttingen.

Grosser reeller Räumungs-Verkauf.

Um mein Lager wegen bevorstehendem Umzug zu räumen, gebe ich von heute auf sämtliche Artikel bei Barzahlung innerhalb 4 Wochen

10% Rabatt

5% „

bei Zahlung incl. Oktober 1905

und bietet sich für Jedermann eine sehr günstige Gelegenheit, nur gute, solide Waren billig zu erwerben.

Ich empfehle:

Damenkleider-Stoffe

(neu eingetroffen) in schwarz und farbig, in allen möglichen Genres und Farbenstellungen,

Blousenstoffe in Wolle und Baumwolle, Zefir, Cattune, Velours, Kleider- und Schürzenzeuge

in den neuesten, elegantesten Muster.



Supons und Moirés für Unterröcke, Unterrockflanelle und Wiber, schwarze und farbige Panama und Lüster für Schürzen u. Röcke, Baumwollflanelle, Pelz-Piques weiß und farbig

Möbelstoffe, Bettzeuge, Bettkattune einfach und doppelbreit

Weisse und farbige Damaste in prachtvollen Zeichnungen und hervorragenden Qualitäten pr. Mtr. von 95 Pfg. an 130 cm breit

Halb- und Rein-Leinen in allen Breiten für Kissenbezüge

Betttücher etc. nur Fabrikate I. Ranges.

Tischzeuge, Tafeltücher, Servietten abgepaßt und am Stück, Handtücher, Wisch- und Gläfertücher, darunter einen Posten  sehr preiswerte abgepaßte Handtücher. 

Bettbarchente, Federleinen und Bettdrille, Marquisendrilla, weiße Baumwolltücher in allen Breiten, Rouleauxstoffe, Bettüberwürfe, Bett-, Bügel- und Reisedecken.

Prachtvolle Neuheiten in wollenen Jaquard-Bettdecken



Linoleumläufer und Vorlagen, Läuferstoffe und Teppiche, Bett- und Tischvorlagen in Velvet, Aemünster und Tapestri, Tischdecken in Wolle und Peluche, waschbare Tischdecken abgepaßt und am Stück.

Portièren, Draperien, Vitragen und Lambrequins

Gardinen in großer Auswahl von 6 Pfg. per Meter an bis feinst.

Tricotagen, Socken, Strümpfe, weiße Hemden, Kragen, Manschetten, Vorstecker, Cravatten, Corsetten, Frottirwaren, Wollgarne, Taschentücher, weiße und farbige Betttücher.

Ph. Bosch, Wildbad.

Bettfedern und einige Artikel, wo es der sogenannte Marktpreis nicht zuläßt, sind  ohne  Rabatt.

Alle bisherigen Dreingaben fallen weg.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 19. April. Das hiesige Elektrizitätswerk wird demnächst mit der Versorgung von Cannstatt mit elektrischer Energie beginnen. Zu diesem Zweck wird gegenwärtig eine Umformerstation auf dem Mählgrünwiesen am Neckar eingerichtet.

Stuttgart, 19. April. In selbstmörderischer Absicht hat sich gestern ein hiesiger Metzgergeselle einen Schuß in

die Mundhöhle beigebracht. Er wurde bewußtlos in das Katharinenhospital verbracht. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Berlin, 18. April. Der Schles. Btg. zufolge wurde der neue Polizeimeister Czernochau vergiftet.

London, 18. April. Japan beabsichtigt die Ausgabe einer neuen inneren 6prozentigen Anleihe von 100 Millionen Yen zwecks Tilgung der durch die Kriegsausgaben entstandenen

Notenvermehrung. An der hiesigen Börse herrschte hierüber Vernehrung; die japanischen Werte sanken.

Tokio, 18. April. Die öffentliche Meinung in Japan ist erregt über die Gastfreundschaft, die der russischen Flotte in den französischen Gewässern gewährt wird, und fängt an, sich zu erheben. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, strengere Maßregeln als bloßen Protest zu ergreifen.
Moskau, 18. April. Der Mörder des Großfürsten Sergius, Koliaeff, ist zum Tode verurteilt worden.

Pfänder's präpariertes Sanitäts-Fußboden- und Treppenöl

wird verwendet bei den Kgl. Würt. Staats-Eisenbahnen, den meisten Postanstalten, Universitäten, Schulen und sonstigen größeren Betrieben. Erstklassige Referenzen liegen vor. Verkauf bei
Firma C. Aberle sen.
Zah. C. Blumenthal.

Auf Charfreitag

em, fiehlt
Ia. frische Schellfische und Kabeljau
sowie
Stockfische
frisch gewässert, ohne Kopfstücke.
Sermann Kuhn
Telefon 57.

Einen an der alten Calmbacher Straße (Obwenberg) gelegenen

Acker

8 Mar 11 qm habe zu verkaufen.
Georg Rath.

Salz- und Essig-Surken

empfehl
Sermann Kuhn.

Caramell-Hasen

per Pfund 70 Pf.
Bei Mehrabnahme per Pfund 65 Pf.
empfehl
Hofkonditor Lindenberger.

Fische! Fische!

Auf kommende
Freiertage
empfehl in bester und billigster Ware

Schellfische, Kabeljau, Backfische
und noch verschiedene andere Sorten.
Adolf Blumenthal.

Gierfarbe

sowie auch schön gefärbte
Gier
in verschiedenen Farben
empfehl
Chr. Batt.

Liederkranz

Wildbad.
Morgen Donnerstag
abends 8 Uhr

Singprobe

Gasth. zur Eisenbahn
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.
Der Vorstand.

Zur Besorgung

von tüchtigem Saisonpersonal hält sich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen
Frau W. Wernicke
Stuttgart, Eberhardstraße 24 II.
Sehr schöne

Zwetschgen

empfehl billigt J. F. Gutbub.

Gutes Bodenöl

empfehl
J. F. Gutbub.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Stab und die Züge I bis VII rücken am

Ostermontag den 24. April d. J.
früh halb 8 Uhr zur

Schul-Übung

aus. Sämtliche ararische Ausrüstungs-Gegenstände sind mitzubringen. Den 18. April 1905.

Das Kommando.

K. Forstamt Wildbad. Nadelholz-Stammholz-Verkauf im schriftlichen Auftrieb

aus Staatswald Kohlsteigle, Kollwasserhof, Vorderes Alloch und Oberes Baurenteich:

Langholz: 826 Forchen mit Fm.: 371 I., 471 II., 343 III., 74 IV. Kl.
Langholz: 1305 Tannen mit Fm.: 804 I., 396 II., 374 III., 275 IV. Kl.
Sägholz: 47 Forchen mit Fm.: 38 I., 15 II., 3 III. Kl.
Sägholz: 139 Tannen mit Fm.: 107 I., 33 II., 14 III. Kl.

Die bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und 1/10 Prozenten des Taxpreises ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Stammholz-Offert“ beim Forstamt Wildbad hier spätestens

Donnerstag den 4. Mai d. J., vormittags 9 Uhr einzureichen. Das Ausschuhholz ist zu 100% des Taxpreises angeschlagen. Die Eröffnung findet zur genannten Stunde auf der Forstamtskanzlei statt. Aufuhrtermin 1. September 1905. Das Holz in Abt Kohlsteigle muß alles an die Rennbachsteige angerückt werden.

Losverzeichnis und Offertformularen unentgeltlich. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Villa gesucht!

Eine in sehr guter Lage befindliche, vollständig eingerichtete Villa, für Pensionszwecke zu pachten gesucht.

Offerten unter N 181 an die Expedition ds Bl. erbeten.

Dr. Lorenz

von der Reise zurück.

Oster-Ausstellung.

In meinem Nebenladen habe ich eine große

Auswahl aller Qualitäten Osterfachen ausgestellt, auf die ich das geehrte Publikum aufmerksam mache, zugleich gute Ware und billige Preise zusichernd.

Theodor Bechtle
Bäckerei und Konditorei.

Oster-Ausstellung

Meine reichhaltige, mit dem Feinsten ausgestattete

Oster-Ausstellung habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

G. Lindenberger
Konditor.

Hasen werden pfundweise abgegeben.

Ort und Verlag des Verph. Hermann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlicher Redakteur G. Reinhardt hofelsh

Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung



verfilst nicht, läuft wenig ein, bleibt poros und elastisch.

Alleinige Fabrikanten
W. BENDER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Allein-Verkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Stutzen, Manschetten, Kravatten, große Auswahl in den neuesten Hand-Arbeiten, fertige Stiefeln, sowie sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Hägels-garne zu den billigsten Preisen.

Feinmollener, halbmoeller, homomollener, Feinst-Unter-Heiber, Soden, Strumpfe, Prottier- u. Modistischer, Große Auswahl in den einfachsten bis feinsten Stücken, in Stanell, sowie Kernen, Heiber, Moire und Seide, Schürzen aller Art.

Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Für Brautausstattungen

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu billigsten Preisen alle Sorten

Polster- u. Schreinermöbel, Betten u.s.w.

Es sollte daher Niemand versäumen, vor Einkauf von

Aussteuer-Möbel

mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.

Eigene Polsterei und Schreinerei.
Reinhard Sickinger
Möbel- und Aussteuer-Geschäft
Waisenhausplatz 8.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.
empfehl

Süd-Weine, Badische Weine, Diverse Marken Cognacs, Burgeff, Kessler-Sekt

franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.
„Havana-Cigarren.“
„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Chokolade-Hasen

Konserven-Hasen

Fondant-Hasen

Biskuit-Hasen

Caramell-Hasen

auch auf das Pfund zu billigen Preisen.
G. Kometsch
Bäckerei und Konditorei.

Lehr-Verträge, Schuld- und Bürgscheine,
Gesuch um Zahlungsbefehl bei K. Amtsgericht
Gesuch u. Vollstreckungsbefehl b. K. Amtsgericht
Gesuch u. Zahlungsbefehl b. Gemeindegerecht
Klage an das Gemeindegerecht

hält stets vorrätig die Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.